



Liebe Bürgerbusfreunde,

bei vielen Bürgerbusvereinen sind die Flüchtlinge längst im Alltag angekommen. Das macht sich teils eher unauffällig bemerkbar, wenn hin und wieder ein Fahrgast mit südländischem Aussehen einsteigt. Oder aber die Flüchtlinge sorgen für einen durchaus gewünschten Zuwachs bei den Fahrgastzahlen. Das ist soweit erfreulich, denn auch das ist ein Beitrag zur Integration der Gäste hier in Deutschland. Da aber immer wieder Verständigungsschwierigkeiten dazu führen, dass die Besonderheiten des Bürgerbusverkehrs nicht erkannt werden, hat der Zweckverband Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (ZVBN) speziell für Bürgerbusse eine Info für Flüchtlinge erstellt. Das Infoblatt erläutert auf Deutsch, Englisch und Arabisch einige Besonderheiten im Bürgerbus, wie die Begrenzung auf acht Fahrgäste, die Anschnallpflicht und dass die Fahrerinnen und Fahrer ehrenamtlich tätig sind. Das Infoblatt darf von allen Bürgerbusvereinen verwendet werden. Auf verschiedenen Wegen ist das Infoblatt zwar schon bei einigen Bürgerbusvereinen angekommen. Wir wollen es aber allen zugänglich machen und haben es daher auf unserer Internetseite unter „Materialien“ abgelegt und verschicken es mit diesem Bürgerbus Aktuell an alle NRW-Bürgerbusvereine.

Es gibt aber auch Fälle, da entstehen durch die Flüchtlinge eher Probleme im Bürgerbusbetrieb, wenn die Kapazität nicht ausreicht. So stellt der Bürgerbus manchmal die einzige Busverbindung zwischen der Sammelunterkunft und dem Ortskern dar, so dass plötzlich sehr viel mehr Fahrgäste befördert werden müssen. Außerdem kommt es teils noch dazu, dass die Flüchtlinge ein Sozialticket bekommen oder erwerben müssen, mit diesem Ticket aber gerade den Bürgerbus nicht nutzen können, weil der Regionaltarif nicht angewendet wird und der Bürgerbusverein keine Fahrgelderstattung bekommt. Wenn die Bürgerbusfahrerinnen und Fahrer dann Eigeninitiative zeigen, und für die Beförderung von Flüchtlingen Spenden sammeln oder sogar in die eigene Tasche greifen, dann ist das loblich und zeigt das soziale Engagement. Eine dauerhafte Lösung ist das natürlich nicht.

Der Bürgerbus ist nicht dafür verantwortlich, Beförderungsprobleme, die durch die Unterbringung von Flüchtlingen entstehen, zu lösen. Soweit Flüchtlinge im normalen Bürgerbusbetrieb so wie alle anderen Fahrgäste mitgenommen werden können, ist alles gut. Allerdings kann nicht erwartet werden, dass die bisherigen Fahrgäste stehen gelassen werden, weil der Bus regelmäßig zu voll ist oder der Fahrplan oder die Fahrstrecke geändert werden sollen, um die neuen Anforderungen zu erfüllen. Wenn sich ein Beförderungserfordernis neu ergibt, dann steht zunächst die Kommune in der Pflicht, wenn sich daraus Probleme ergeben. Der Bürgerbus wird gerne das übernehmen, was er leisten kann. Was allerdings darüber hinaus geht, darum muss sich die Gemeinde kümmern. Das betrifft sowohl die Finanzierung von Fahrgeldausfällen, als auch die Bereitstellung von Beförderungsleistungen, wenn die Kapazität des Bürgerbusses ausgeschöpft ist.

Auch wenn die große Zahl uns überrascht hat, werden die Flüchtlinge für eine Bereicherung unserer Gesellschaft sorgen. Die Bürgerbusvereine beteiligen sich an der notwendigen Integration. Das ist sehr erfreulich. Vielen Dank.

Franz Heckens